

**Zeitschrift:** Helvetia archaeologica : Archäologie in der Schweiz = Archéologie en Suisse = Archeologia in Svizzera  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte  
**Band:** 1 (1970)  
**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Neuerscheinungen = Nouvelles publications = Nuove pubblicazioni

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

# Neuerscheinungen Nouvelles publications Nuove pubblicazioni

---

## Tempel und Stätten der Götter Griechenlands

*Ein Begleiter zu den antiken Kultzentren der Griechen. Hrsg. von Evi Melas. Verlag M. DuMont Schauberg, Köln 1970. 224 S., 86 Abb., 30 Zeichnungen, Karten und Pläne.*

Die Kultorte der verschiedenen griechischen Götter waren Zentren der griechischen Kultur, so etwa die Akropolis (Athene), Olympia (Zeus), Brauron, Sparta (Artemis), Samos (Hera), Delphi und Delos (Apollon). Diese Stätten ziehen heute den Touristen an, weil sie auch heute noch etwas vom damaligen Geist zu vermitteln und auszustrahlen vermögen. Der vorliegende Reisebegleiter liefert alle nötigen Informationen über die Bedeutung dieser Kultorte. Aus Mythos und geschichtlicher Kunde sucht er ihre damalige Situation und Bedeutung verständlich zu machen. Grundrisse, Rekonstruktionszeichnungen und Photos geben eine anschauliche Vorstellung.

---

## Robert Forrer Keltische Numismatik der Rhein- und Donaulande

*Akadem. Druck- und Verlagsanstalt, Graz. Ergänzte Neuauflage. Bd. 1 (1968): XI und 373 S., 553 Textabb., 48 Tafeln. Bd. 2 (1969): 245 S., 20 Karten, 20 Tafeln.*

Forrers Werk hatte bei seinem Erscheinen 1908 einen ungewöhnlich grossen Erfolg, der auf dem darin gebotenen reichen Münzmaterial, auf neuen Methoden und neuen Ideen des Verfassers beruhte. Wohl kaum ein anderes Fachwerk der keltischen Numismatik wurde in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts so häufig zitiert wie dieses.

Die Fortschritte, welche die keltische Numismatik seit Forrer gemacht hat, sind beträchtlich. Auch die Einstellung anderer historischer Wissenszweige, vor allem der Archäologie gegenüber den Ergebnissen der keltischen Numismatik hat sich seit Beginn unseres Jahrhunderts in vielen Ländern zum überwiegenden Teil geändert. Alle diese Gründe veranlassten den Verlag, eine Neuauflage von Forrers beliebtem und bahnbrechendem Werk vorzunehmen. Unter der Redaktion von K. Castelin arbeitete eine Gruppe von Fachleuten aus fünf verschiedenen Ländern (D. F. Allen, J.-B. Colbert de Beaulieu, G. K. Jenkins, H.-J. Kellner, J. Winkler). Der im Jahre 1908 erschienene Band von Forrer wird in dieser Neuauflage beibehalten und nur durch Marginalien ergänzt. Dazu kommt ein neuer zweiter Band mit bibliographischen Nachträgen und

Ergänzungen, womit das Werk auf den neuesten Stand der Forschung gebracht worden ist. Das Literaturverzeichnis stellt die heute vollständigste Übersicht über das einschlägige Schrifttum dar. Fundverzeichnis und Gesamtregister wurden ebenfalls vervollständigt. Mehrere Karten mit den wichtigsten Fundorten bilden für den Benutzer eine sicher willkommene Ergänzung und Bereicherung.

---

## Michail I. Artamonow / Werner Forman Goldschatz der Skythen in der Eremitage

*Verlag Werner Dausien, Hanau am Main 1970. 155 S., mit 157 Textabb., 331 Abb. auf zum Teil farbigen Bildtafeln, 23 Abb. im Anhang. 2 Karten.*

Die Sammlung der skythischen Kunst in der Leningrader Eremitage ist in der Welt einmalig. Sie entstand auf Grund langjähriger Erforschung des nördlichen Schwarzmeergebietes, wo vor mehr als zweieinhalb Jahrtausenden die Kultur der Skythen blühte. Durch einen Zufall wurde im Jahre 1830 das reiche Königsgrab von Kul-Oba in der Nähe von Kertsch entdeckt. Seither erlahmte das Interesse für diese Art Denkmäler nicht mehr. Die Ausgrabung der skythischen Hügelgräber (Kurgane) gehört seit dem Jahre 1859 zu den wichtigsten Aufgabengebieten der russischen Archäologie. Besonders ergiebig waren die Ausgrabungen in der Grabstätte von Tschertomlyk, einer Reihe skythischer Hügelgräber im Kubangebiet sowie des bekannten Grabes Solochoa am Dnjepr. Die besten Funde der Archäologen – aber auch der «Schatzgräber», die auf eigene Faust zahlreiche Skythengräber ausplünderten – kann man heute in der Eremitage bewundern. Die Beschreibung der skythischen Kurgane lässt vor dem Leser ein anschauliches Bild der skythischen Kulturgeschichte erstehen. Neben Gegenständen mit dem charakteristischen skythischen Tierornament wurden in den Gräbern auch zahlreiche Arbeiten assyrisch-babylonischer, später altpersischer und griechischer Herkunft gefunden. Auf der Grundlage der vorderasiatischen Kunst entstanden, erlebte die skythische Kunst während ihrer ganzen Entwicklung die Einwirkung sowohl des Orients als auch Griechenlands.

---

## W. Groenman - van Waateringe Romeins Lederwerk uit Valkenburg

*Nederlandse Oudheden II, Rijksdienst voor het Oudheidk. Bode-monderzoek, Amersfoort. J. B. Wolters, Groningen 1967. 221 p., 76 fig.*

L'ouvrage comprend une partie générale, qui évoque les différentes sortes et qualités de cuirs, les procédés de tannage et les outils employés dans l'artisanat. Suit l'étude détaillée des trouvailles néerlandaises, l'accent principal étant mis sur les trouvailles de Valkenburg. Une synthèse finale et la bibliographie terminent ce volume. Le corps de l'ouvrage passe en revue les boucliers, les diverses sortes de gaines et d'étuis, les tentes militaires, les chaussures, les vêtements, les motifs décoratifs, les festonnages, les points de couture, les types de coupe, etc.

Les Pays-Bas avaient déjà fourni des trouvailles de cuir (Vechten, Velsen, Leiden-Roomburg, Maastricht). Les fouilles de Valkenburg (1948–1962) ont abondamment complété celles-ci. Elles ont attiré l'attention pour trois groupes de raisons: leur excellent état de conservation, la quantité et la qualité des objets et des fragments découverts, la précision de la datation obtenue: entre 42 et 69 après J.-C.

Neuerscheinung

# Archäologische Führer der Schweiz

---

## Herausgeber und Redaktor:

Rudolf Degen, Postfach 1000, CH 4001 Basel. Tel. 061 / 25 30 78.

---

## Redaktionelle Mitarbeiter:

Pierangelo Donati – Walter Drack – Michel Egloff – Hans Grütter – Marc-R. Sauter – René Wyss.

---

## Mitarbeiter:

Die schweizerischen Kantonsarchäologen: Pierangelo Donati (Ticino) – Walter Drack (Zürich) – François-Olivier Dubuis (Valais) – Michel Egloff (Neuchâtel) – Benedikt Frei (St. Gallen) – Hans Grütter (Bern) – Walter Ulrich Guyan (Schaffhausen) – Rudolf Moosbrugger (Baselstadt) – Ernst Müller (Solothurn) – Edgar Pelichet (Vaud) – Ulrich Ruoff (Stadt Zürich) – Marc-R. Sauter (Genève) – Hanni Schwab (Fribourg) – Madeleine Sitterding (Thurgau) – Josef Speck (Luzern und Zug) – Theodor Strübin (Baselland) – † Hans Rudolf Wiedemer (Aargau) – Christian Zindel (Graubünden).

---

## Übersetzungen:

Redaktion (R) – Yvonne Carjat (Y.C.) – Michel Egloff (M.E.) – Verena Härrli (V.H.) – Ruth Luzzi-Conti (R.L.-C.).

---

## Verlag und Administration:

Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte,  
Rheinsprung 20, Postfach, CH 4001 Basel. Tel. 061 / 25 30 78.

---

## Jahresabonnement / Abonnement annuel:

4 Hefte pro Jahr. SFr. 10.–, Ausland SFr. 11.–,  
Postcheckkonto 40–4240.

---

## Grafische Gestaltung und Druck:

Conzett & Huber, Zürich.

---

## Copyright:

Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.



Redaktion: Rudolf Degen

Eine neue Reihe! Reich illustrierte Broschüren in Taschenformat für wissensbegierige Besucher archäologischer Denkmäler.

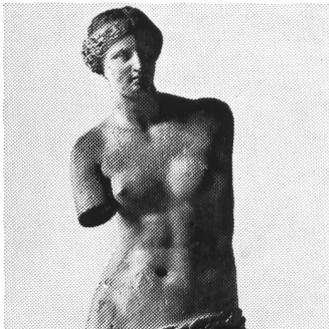
Bisher erschienen:

**1: Der römische Gutshof bei Seeb**, von Walter Drack  
32 Seiten, 33 Abbildungen und Pläne. Preis: Fr. 2.50\*  
Verkaufsstellen: Römervilla Seeb / Buchhandlung Rohr, Zürich.

**2: Das römische Kastell Irgenhausen**, von Ernst Meyer  
20 Seiten, 23 Abbildungen und Pläne. Preis: Fr. 2.–\*  
Verkaufsstellen: Pfäffikon-Irgenhausen / Buchhandlung Rohr, Zürich.

\* Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte sowie Abonnenten der Zeitschrift *HELVETIA ARCHAEOLOGICA* erhalten beide Führer zum Vorzugspreis von je Fr. 1.50 gegen Voreinzahlung des Betrages auf Postcheckkonto Basel 40–4240. Auf der Rückseite des Einzahlungsscheines ist die Bestellung deutlich zu vermerken.

# Wenn man ihren Arm je findet, wird man ihn mit Araldit ankleben.



*Venus von Milo,  
unbekannte Schönheit aus Milet.  
Alter etwa 2100 Jahre.*

Araldit ist eines der fortschrittlichsten Bindemittel unserer Zeit.

Und wird mit Vorliebe auch von den im wahrsten Sinne des Wortes konservativen Archäologen gebraucht.

Nur mittels Araldit konnten die riesigen Felsstatuen von Abu Simbel transportiert werden, als man sie wegen des Assuan-Staudammes versetzen musste.

Mit Araldit restauriert man historische Bauwerke, klebt römische Mosaikböden, Steinzeitwaffen, aztekische Reliefs, ägyptische Sarkophage, Ritterrüstungen und Totenmasken der Zulukaffern.

Wie werden sich die Archäologen in 2000 Jahren wundern, wenn sie feststellen, dass wir Elemente von Bauwerken gleich bei der Errichtung mit Araldit geklebt haben.

Oder vielleicht meinen sie auch, schon die alten Griechen hätten Araldit gekannt. Denn so einfach ist es nicht, festzustellen, ob Araldit 2000 oder 4000 Jahre alt ist.

Verklebungen und Formstoffe aus Araldit sind alterungsbeständig, tropenfest und widerstehen dem Termitenfrass.

Vielleicht findet man in 2000 Jahren auch einmal den Arm der Venus von Milo. Dann kann man ihn ja immer noch mit Araldit ankleben. Wir werden zur Sicherheit eine Packung im Louvre deponieren.

Hoffentlich hält der Stein so lange. Die alten Griechen hätten wirklich besser aufpassen oder Araldit erfinden müssen.

Aber sie ist auch so sehr schön.

Die beiden Araldit-Tuben gehören immer zusammen. So wie das, was Sie damit kleben.

Araldit bekommen Sie in zwei Tuben. In der blauen ist das Epoxidharz, der eigentliche Klebstoff, in der schwarzen ist der Härter.

Wenn Sie gleichviel Material aus beiden Tuben mischen, bewirkt der Härter durch eine chemische Reaktion (Polyaddition) die Härtung des Bindemittels.

Araldit haftet überall so gut, weil der Klebstoff, solange er noch zähflüssig ist, sich innig mit der Oberflächen-Struktur der Füge-  
teile

verbindet und dort ohne Schwund aushärtet.

Darum klebt Araldit fast alle Werkstoffe wie Metalle, Porzellan, Steingut, Glas, Holz, Leder, vulkanisierten Kautschuk und gehärtete Kunststoffe mit- und untereinander.

Die kleine Packung kostet Fr. 4.60  
Die grosse Packung kostet Fr. 14.50

## C I B A

ARALDIT ist eine der CIBA geschützte Marke für Epoxidharze in Form von Lackrohstoffen, Giess-, Imprägnier- und Laminierharzen, Pressmassen und Bindemitteln.

